

Von den Spaltungen als Instrument der Geopolitik erzählte der stellvertretende Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen



Am 1. März 2021 in Moskau in der Gesellschaftskammer der Russischen Föderation fand das Rundgespräch zum Thema “ die Rolle der bürgerlichen Gesellschaft in der Gewährleistung der Stabilität in der Schwarzmeer-Balkanischen Region” statt.

Die Veranstalter dieses Rundgesprächs waren die Kommission der Gesellschaftskammer zur Sicherung und Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Beobachtungskommissionen, die ständige Vertretung der Republik Krim beim Präsidenten der Russischen Föderation, das Geschäfts- und Kulturzentrum der Republik Krim.

Auf der Sitzung des Rundgesprächs wurde der Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden der

Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen des Moskauer Patriarchats des Erzbischofs von Wladikawkas und Alan Leonid “ Die kirchliche Spaltungen in der Ukraine und in Montenegro als Instrument der Geopolitik” gehalten.

Nachdem Erzbischof Leonid gesagt hatte, dass sich auf dem Territorium der Länder der Schwarzmeer-Balkanischen Region die Diözesen von 7 aus 15 Orthodoxen Landeskirchen befinden, erwähnte der Erzbischof im Einzelnen die Situation in Montenegro, wo im Jahre 2019 das Gesetz verabschiedet wurde, das den Behörden die Möglichkeit gab die altertümlichen Kirchen und Klöster der Serbischen Orthodoxen Kirche wegzunehmen, zu der die überwiegende Mehrheit der orthodoxen Montenegriner gehört. Die Annahme des Gesetzes hat die heftige Reaktion der Bürger von Montenegro ausgelöst. Der Erzbischof Leonid erinnerte daran, dass “ die Protestaktionen gab es im ganzen Land. Die Tausenden der Leute abgesehen von den nach der Pandemie eingebrachten Beschränkungen auf die Straße hinausgingen, um darüber auszusagen, dass sie ihre Heiligtümer nicht weggeben. Die Hierarchen der Serbischen Orthodoxen Kirche in Montenegro, einschließlich seligen Gedenkens der Metropolit von Montenegro und dem Küstenland Amphilochius, kämpften dafür, dass dieses Diskriminierungsgesetz abgeschaffen wurde”. Er unterstrich auch, dass sich zum Schutz der kanonischen Einheit der Serbischen Orthodoxen Kirche “ mehrmals der Patriarch von Moskau und ganz Russland Kyrill, der Heilige Synod der Russischen Orthodoxen Kirche sowie die Hierarchen der Kirchen von Jerusalem, Rumänien, Polen, Tschechien und Slowakei eingesetzt haben”.

Im Resultat, legte der Hierarch fest, sollte der Präsident von Montenegro Milo Dukanovic im Januar dieses Jahres das Religionsfreiheitsänderungsgesetz unterschreiben, das solche Grundsätze des Gesetzgebungsakts abschaffen, die im Bezug auf die Serbische Orthodoxe Kirche diskriminierend sind.

Der stellvertretende Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen zog den Vergleich mit der Ukraine, wo sich der ehemalige Präsident auch die unkanonische Struktur zu unterstützen entschieden hat.

Mit den Worten über “die Autokephalie” der sogenannten “Orthodoxen Kirche der Ukraine”, die im Jahre 2018 mit der ausgesprochenen Missachtung der kirchlichen Kanonen verkündet wurde, wies der Erzbischof Leonid darauf hin, dass “ sie ursprünglich das politische Projekt ist, das auf die Schwächung der Russischen Orthodoxen Kirche, auf die Zergliederung der ökumenischen Orthodoxie, auf die weitere Trennung der Völker von Russland und der Ukraine gerichtet wird”.

Er wies auch darauf hin, dass das Projekt der Errichtung der “OKU”, an der sich direkt der Patriarch von Konstantinopel Bartholomäus als Führer beteiligte, der Logik der Ereignisse von geopolitischen Auseinandersetzungen in der modernen Welt entspricht.

“Ich äußere die feste Hoffnung, dass die von den der Kirche feindlichen äußeren politischen Kräften initiierte Spaltung in der ökumenischen Orthodoxie nicht lang dauern wird. Heute müssen wir alle stoppen und uns ernste Gedanken darüber machen, was passiert, und wir müssen nicht wie die ausländischen säkularen Beamten sagen, sondern wie der Heilige Geist, unser christliche Gewissen und die heiligen Kanone der Kirche uns einhelfen, tun”- sagte zum Schluß der Erzbischof von Wladikawkas und Alan Leonid.

Am Rundgespräch beteiligten sich die Vertreter der Staatsduma, des Ministerium für auswärtige Angelegenheiten von Russland, der Gesellschaftskammer der Russischen Föderation und andere Vertreter der Öffentlichkeit, die Wissenschaftler.

Kommunikationsamt der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/86600/>